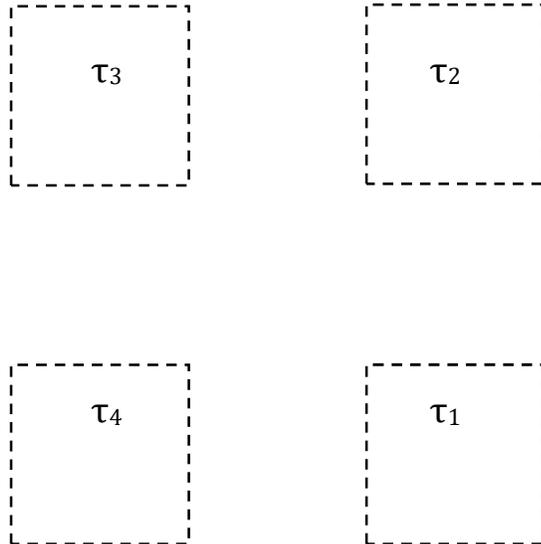


Prof. Dr. Alfred Toth

## Das ©-Zahlenfeld

1. In Toth (2018) waren wir von den vier nicht-konnexen Raumfeldern ausgegangen



die durch qualitative Subtraktion der nicht-transitorischen Raumfelder (vgl. Toth 2014) eines vollständigen ontischen Raumfeldes als Differenz bleiben. Sie können kategoriethoretisch durch Spuren wie folgt definiert werden (vgl. Toth 2010)

$$\tau_1 = V(\emptyset_V(\emptyset_R), \emptyset_R(\emptyset_R))$$

$$\tau_2 = V(\emptyset_R(\emptyset_R), \emptyset_H(\emptyset_H))$$

$$\tau_3 = V(\emptyset_H(\emptyset_R), \emptyset_L(\emptyset_R))$$

$$\tau_4 = V(\emptyset_L(\emptyset_R), \emptyset_V(\emptyset_R)).$$

2. Raumsemiotisch gesehen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) handelt es sich hier um symbolisch fungierende Repertoires. Falls man sie spurentheoretisch definiert, kann man sie sogar als Modelle für die bereits in Toth (2012) eingeführte Belegung von Systememformen

$$\beta: \quad SF \rightarrow S$$

verwenden. Ferner ist die qualitative Arithmetik mit ihren drei ortsfunktionalen Zählweisen besonders schön auf die vier nicht-konnexen „Teilzahlenfelder“ anwendbar.

### 2.1. Adjazente Zählweise

$X_i$	$Y_j$	$Y_i$	$X_j$	$Y_j$	$X_i$	$X_j$	$Y_i$
$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$
	$\times$		$\times$		$\times$		
$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$
$X_i$	$Y_j$	$Y_i$	$X_j$	$Y_j$	$X_i$	$X_j$	$Y_i$

### 2.2. Subjazente Zählweise

$X_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$X_j$	$\emptyset_j$	$X_i$	$X_j$	$\emptyset_i$
$Y_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$Y_j$	$\emptyset_j$	$Y_i$	$Y_j$	$\emptyset_i$
	$\times$		$\times$		$\times$		
$Y_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$Y_j$	$\emptyset_j$	$Y_i$	$Y_j$	$\emptyset_i$
$X_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$X_j$	$\emptyset_j$	$X_i$	$X_j$	$\emptyset_i$

### 2.3. Transjazente Zählweise

$X_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$X_j$	$\emptyset_j$	$X_i$	$X_j$	$\emptyset_i$
$\emptyset_i$	$Y_j$	$Y_i$	$\emptyset_j$	$Y_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$Y_i$
	$\times$		$\times$		$\times$		
$\emptyset_i$	$Y_j$	$Y_i$	$\emptyset_j$	$Y_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$Y_i$
$X_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$X_j$	$\emptyset_j$	$X_i$	$X_j$	$\emptyset_i$

Jedes der vier nicht-konnexen Raumfelder kann somit als Teilzahlenfeld aus allen drei ortsfunktionalen Zählweisen interpretiert werden. Wendet man die Funktion  $\beta: SF \rightarrow S$  auf die 3 mal 32 Positionen qualitativer Zahlen an, bekommt man das sogenannte ©-Zahlenfeld



Aus 3 kann man nun alle drei qualitativen, d.h. sowohl ortsfunktionalen als auch subjektperspektivischen, Zählweisen generieren. Beispielsweise die drei auf den folgenden ontischen Modellen abgebildeten Fälle

### 3.1. von ontischer Adjazenz



Rue Keller, Paris



Rue Keller, Paris,

### 3.2. von ontischer Subjanz



Rue Saint-Honoré, Paris



Rue Saint-Honoré, Paris

und

### 3.3. von ontischer Transjanzenz



Rue Adolphe-Yvon, Paris



Rue Adolphe-Yvon, Paris.

4. Wie man auf den obigen paarweisen ontischen Modellen für alle drei qualitativen Zählweisen erkennt, sind die Objekte konstant, d.h. es gilt

$\Omega = \text{const}$ ,

während die Subjekte, durch die Indizes  $i$  und  $j$  geschieden, nicht-konstant sind, d.h. es gilt

$\Sigma \neq \text{const}$ .

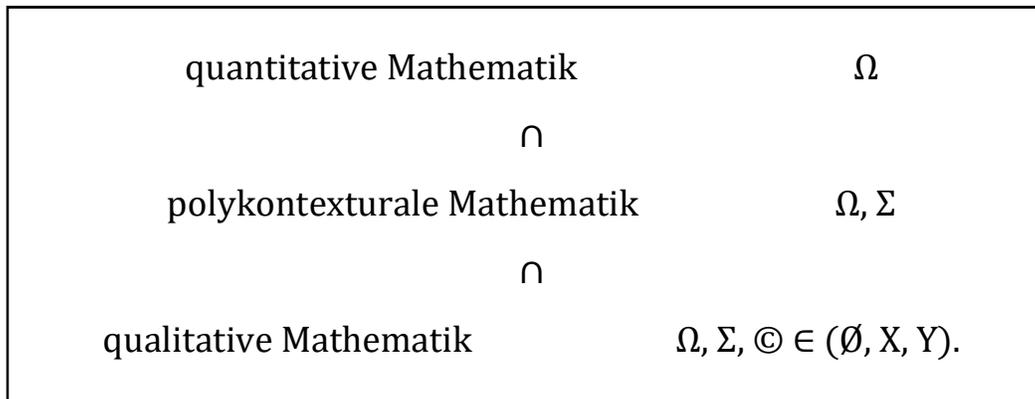
Ebenfalls nicht-konstant sind natürlich die adjazente, subjazente oder transjuzente Zählweise der (konstanten) Objekte, d.h. es gilt paarweise

$\text{adj}(\Omega) \neq \text{subj}(\Omega) \neq \text{transj}(\Omega)$ .

In anderen Worten, die Algebra

$\mathfrak{Z} = (\odot, i, j, \times)$

besteht aus den drei „Entitäten“  $\Omega$ ,  $\Sigma$  und  $\odot \in (\emptyset, X, Y)$ . Im Gegensatz zur quantitativen Mathematik, die lediglich auf  $\Omega$  basiert und der polykontexturalen Mathematik, die sowohl auf  $\Omega$  als auch auf  $\Sigma$  basiert, basiert also die qualitative Mathematik zugleich auf der Ortsfunktionalität  $\odot$ . Wir haben damit also drei gegenwärtig bestehende Mathematiken, die in der folgenden hierarchischen Relation zueinander stehen



#### Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth (Hrsg.), Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Spuren, Keime, Kategorien, Saltatorien, Garben. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2010

Toth, Alfred, Systemformen und Belegungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Theorie ontischer Raumfelder I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Toth, Alfred, Qualitative Mathematik der 4-Seitigkeit ontischer Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2018

11.8.2018